

Bocholter-Borkener Volksblatt

Preis: Durch Boten gebracht 12,00 M. von der Ge-
schäftsstelle abgeholt 11,50 M. durch die Post bezogen 12,00
M. monatlich. Erscheint täglich ausgl. Sonn- u. Feiertags.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernsprecher 92).
Breda: J. Heinrichs, Anholt: W. Wolling.

Rheider Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einzeilmishe der 36 Millimeter breite,
1 Millimeter hohe Raum 40 A. Auswärtige 60 A. Text-
anzeigen das Millimeter 2,00 M. Hierauf der jeweilige Zei-
tungsbezug. Anst. u. Angebotsgeb. 1,00 M. Bei Lage-Ge-
bung, Konturen usw. wird d. bewilligte Nachsch. hinzugef.

Amstlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeistern u. Ämtern des Kreises Borken

St. Mahraang

Freitag, den 28. April 1922

Nummer 99

Die Isolierung Frankreichs.

Lloyd George fordert eine Konferenz aller Vertragsmächte. — Der kommende Krieg nach Lloyd George. — Späte Einsicht Amerikas.

Eine Versammlung der Signatar- mächte von England gefordert.

Genova, 27. April. Seitens der eng-
lischen Delegation wurde gestern eine Erklärung
abgegeben, worin es heißt: In der öffentlichen
Meinung der alliierten Länder hat sich die
Ueberzeugung herausgebildet, daß es unbedingt
notwendig sei, eine Versammlung der Signatar-
mächte des Versailler Vertrages in Genoa ein-
zuführen, um gegen die Maßnahmen der fran-
zösischen Regierung, die Poincaré in seiner Rede
in Bar le Duc anzeigte, zu protestieren. Eng-
land wünscht lebhaft diese Versammlung, die
nicht eine Versammlung des Obersten Rates,
sondern eine Versammlung aller Signatar-
mächte des Versailler Vertrages sein wird. Poin-
caré hat nicht gesagt, welche Maßnahmen er zur
Anwendung bringen will. Diese Tatsache schaffe
eine ernste Lage. Wie versichert wurde, wird
Lloyd Georges Erklärung so abgefaßt, daß auch
Deutschland an dieser Konferenz der Signatar-
mächte teilnehmen soll.

Paris, 27. April. Wie Deuere fest-
stellt, ist die Einladung zu der Tagung aller Sig-
natarmächte des Versailler Vertrages in Genoa
nicht nur von Lloyd George, sondern von der
Mehrheit der alliierten Regierungen, die sich in
Genoa befinden, ausgegangen.

Barthou und Lloyd George.

Genova, 27. April. (Drth.) Bar-
thou empfing gestern abend gegen 9 Uhr die
Vertreter der französischen Presse und gab Er-
klärungen ab, die das bestärken, was über seine
Besprechung mit Lloyd George bekannt wurde.
Er erklärte u. a., wenn Lloyd George eine An-
siedlung auf Frankreich gemacht habe, so glaube
er, daß die Durchführung des Vertrages von
Versailles die Gesamtheit der Alliierten angehe.
Das beste Mittel, sich zu verständigen, bestehe darin,
daß sich alle Unterzeichner des Vertrages von
Versailles mit Ausnahme der früheren Feinde
in Genoa versammeln (Barthou scheint hier die
Ansicht Lloyd Georges mißverstanden zu haben,
denn der englische Ministerpräsident wünscht ge-
gebenenfalls ein Beisein der Deutschen). Ueber
den europäischen Vertrag sei in der gestrigen Be-
sprechung keine Rede gewesen. Alle veröffent-
lichten Projekte seien falsch. Der Text, dem
Frankreich sich anschließen würde, dürfe in sei-
nem Falle Frankreich das Recht nehmen, alle
ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen gegen-
über Deutschland zu ergreifen.

Paris, 27. April. (Drth.) Deuere
meldet aus Genoa, daß die englische Abordnung
folgende Verlautbarung fertiggestellt:
"Die Haltung der Mächte der Alliierten geht
daraus, daß es notwendig ist, alle Unterzeichner
des Vertrages von Versailles in Genoa zu ver-
sammeln, um die von Poincaré in seiner Rede
in Bar le Duc in Aussicht genommenen Maß-
nahmen zu erörtern. Großbritannien kennt diese
Bedingungen nicht, es sei aber notwendig, daß
es sie kennen lerne. Diese Tagung wird keine
Versammlung der Alliierten sein, sondern nur
eine Besprechung der Unterzeichner des Vertrages
von Versailles. Da sich die Unterzeichner und
auch die Ministerpräsidenten in Genoa befinden,
soll diese Versammlung in Genoa binnen kurzem
stattfinden."

Ob Lloyd George allerdings in so eindeutiger
Form die beabsichtigte Zugewinnung der Deutschen
(daß aus dem Ausdruck "alle Unterzeich-
ner von Versailles" ergäbe) aussprechen wird,

muss noch dahingestellt bleiben; denn es ist kaum
anzunehmen, daß Poincaré bei Zugewinnung
Deutschlands gleich zu Beginn überhaupt noch
mit sich reden läßt. Es ist auch nicht ausgeschlo-
sen, daß der Berichterstatter des Deuere den
Wortlaut der Erklärung auf Grund der engli-
schen Mitteilungen an die Presse von sich aus
formuliert hat.

Eine Einladung Lloyd Georges an den Obersten Rat?

Paris, 27. April. Savas meldet aus
London: Nach sehr ernsten Meldungen aus Ge-
nova bestärkt es sich, daß Lloyd George die Ab-
sicht habe, offiziell die Einberufung des Obersten
Rates nach Genoa zu verlangen, um die Frage
der Gültigkeit des deutsch-russischen Vertrages in
bezug auf den Versailler Vertrag zu erörtern.
Lloyd George werde also Poincaré einladen, aus
diesem Anlaß nach Genoa zu kommen.

Poincaré wird der Einladung folgen?

Genova, 27. April. In englischen Kreisen
glaubt man bestimmt, daß Poincaré sich der Ein-
ladung Lloyd Georges zur Erörterung der Sank-
tionsfrage in Genoa nicht entziehen werde. Die
Konferenz, die Mitte nächster Woche zu Ende sein
sollte, scheint aber jetzt richtig beginnen zu
wollen. An eine Abreise Lloyd Georges Mitte
nächster Woche ist nicht mehr zu denken.

Eine Tscheche Lloyd Georges.

London, 27. April. (Drth.) Daily
News meldet: Lloyd George erklärte auf einem
gestrigen Essen der englischen und amerikanischen
Journalisten in Genoa, Europa sei voll von un-
gelösten Fragen, deren jede einzelne die Mög-
lichkeit eines europäischen Brandes in sich schließt.
Rusland und Deutschland, die zwei Drittel Eu-
ropas bilden, ständen dem übrigen Teil halb ent-
gegengesetzt gegenüber. Jedermann, der sich ein-
bilde, man könne die zwei Drittel Europas durch
irgendeine Kombination niederhalten, sei ver-
rückt. Das deutsch-russische Abkommen sei ver-
rückt. Das deutsch-russische Abkommen war für
manche eine Offenbarung. Lloyd George sagte,
er habe bereits seit langem darauf hingewiesen,
daß es unvermeidlich sei. Lloyd George sagte
weiter: Augenblicklich gehören wir zu der trium-
phierenden Gruppe; diese Dinge können jedoch
nicht ewig dauern; wenn unser Triumph in Un-
terdrückung ausartet, bleibt die Sache nicht aus.
Europa schwimme noch zu Lebzeiten weißhaariger
Männer, wie ich einer bin, wieder in Blut.

Die englischen Ansichten.

Genova, 27. April. Zufolge einer Mel-
dung der Cologne Post sprach Lloyd George in
einer Unterredung mit dem Vertreter des Temps
von seiner lange andauernden Sympathie für
Frankreich und von der gegnerischen Tendenz ge-
wisser politischer Parteien in Großbritannien ge-
genüber jenem Lande.

Man versichert in englischen ministeriellen
Blättern, daß der europäische Friedensverfä-
hrungsvertrag die notwendige Grundlage des
wirtschaftlichen Wiederaufbaues sei und daß ohne
einen solchen Vertrag die Konferenz von Genoa
wahrscheinlich zu Fall kommen werde. — Einige
englische Kritiker sehen den Erfolg der Konferenz
nach ihrer Meinung durch den Irrtum bedroht,
daß die russische Frage an erster Stelle und der
Vorschlag eines europäischen Friedensverfä-
hrungsvertrages erst an zweiter Stelle behandelt
wird.

Großbritannien und Poincarés Politik.

London, 27. April. Der Sonderbe-
richterstatter des Evening Standard meldet aus
Genoa, diesmal sei es mehr als zweifelhaft, ob
Poincaré die britische Unterstützung oder Ermu-
tigung bei einer Operation genießen werde, die
die teilweise Mobilisierung des französischen Hee-

res bedeuten und Gefahren jeder Art in sich ber-
gen würde.

Die Auffassung in englischen Parlamenten.

London, 27. April. Star berichtet,
Lloyd George beabsichtige, weitere 10-14 Tage
in Genoa zu bleiben und einen neuen, entschlosse-
nen Versuch zu unternehmen, um die Konferenz
zu retten. Bei dem heute nachmittag stattgefun-
denen Wiedervereinigung des Parlaments
hätten sich die Mitglieder eingehend mit der Ge-
neuer Konferenz beschäftigt. Parlamentsmit-
glieder, die ihre Wahlkreise besucht haben, erklä-
ren, daß die Stimmung im Lande gegenüber
Frankreich eine tiefe, bezeichnende Veränderung
erfahre. Die Haltung Frankreichs in Washing-
ton in der U-Bootfrage und der Frage der
Landrückstellungen habe Enttäuschung hervorgeru-
fen. Die Obstruktion Frankreichs in der Frage
des Einflusses Deutschlands und Russlands in
das kommerzielle System Europas verleihe den
unangenehmen Eindruck, den Frankreich letzte
Wochen in Amerika schuf.

Lloyd George will in Genoa bleiben.

Genova, 27. April. Wie der Korrespon-
dent der Agentur Reuters erfährt, wird an maß-
gebender Stelle den Gerüchten entgegengetreten,
die von einer Rückkehr Lloyd Georges nach Lon-
don zu Ende dieser Woche wissen wollen. Lloyd
George wolle Genoa nicht verlassen, bevor die
Arbeit im wesentlichen unter Dach gebracht sei.

Der Burgfrieden.

London, 27. April. Der Berichter-
statter des Daily Chronicle in Genoa schreibt
zur Frage des Burgfriedenspactes, Frankreich
habe klar gemacht, daß es auf seinem ausdrück-
lichen Vorbehalt bestehen werde bezüglich des
Rechtes der Alliierten, Deutschland Sanktionen
aufzuerlegen. Was werde jedoch Deutschland
sagen? Deutschland erkannte niemals das Recht
der Alliierten an, Sanktionen anzuwenden und
man werde daher nicht leicht die Unterdrückung
Deutschlands dazu erhalten. Der britische Stand-
punkt sei bisher der gewesen, daß die Sanktionen
dem grundlegenden Geiste des Abkommens entge-
gengelegt sind und die Zeit gekommen sei, zu dem
Zustand zurückzukehren, wo das Wort einer Na-
tion bindet und daß die Einführung der Sank-
tionen militärische Gedanken einführe.

Die Angst der Franzosen.

Paris, 27. April. Die Abgeordneten
Weiller, Engerand und Soulier richteten an
den Präsidenten des Kammerauschusses für
Auswärtige Angelegenheiten, Georges Leggues,
die dringende Aufforderung, den Ausschuss sofort
einzuuberufen, da die auswärtige Lage eine ernste
Prüfung verbiete und man die Rückkehr des
Parlaments nicht abwarten könne.

Die Amerikaner.

London, 27. April. (Drth.) Daily
Telegraph meldet aus New York: Der frühere
amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, der
am Dienstag nach London abgefahren ist, er-
klärte, er werde die Konferenz von Genoa be-
suchen, jedoch nicht in offizieller Eigenschaft. Nach
Ansicht Gerard werde der zehnjährige Burgfrie-
denspakt das Hauptergebnis der Genueser Kon-
ferenz sein. Gerard erklärte, er werde vielleicht
einige Tage in Berlin verbringen. Er gab der
Ansicht Ausdruck, daß Deutschland die Repara-
tionen, die die Alliierten verlangen, nicht bezah-
len könne, und wenn Deutschland zu hart ge-
schöpft werde, es ein militärisches Bündnis mit
Rusland abschließe, „wenn es dies nicht bereits
getan hat“.

Millerand über die Politik Frankreichs.

Paris, 27. April. Der Präsident der
französischen Republik, Millerand, hielt heute in
Philippeville in Algier eine Rede, in der er u. a.

sagte: Frankreich zielt auf keinerlei Hegemonie.
Es wolle dem Wiederaufbau Europas nicht sel-
nen eigenen zum Opfer bringen. Millerand be-
tonte den friedlichen Charakter, den die aufein-
anderfolgenden Regierungen Frankreichs gegen-
über Deutschland seit Anfang 1920 getragen ha-
ben. Die Politik bestehe darin, daß Frankreich
der Wiederaufbau der wirtschaftlichen Beziehun-
gen Deutschlands keinerlei Widerstand entgegen-
setze, unter der einzigen und unerlässlichen Be-
dingung, daß die Entwaffnung und die Repara-
tionen zur Tatsache werde. Zum Schluß erklärte
Millerand, daß die Alliierten angesichts des Ver-
trages von Rapallo alles nichtig machen würden,
was gegen die Bestimmungen des Vertrages von
Versailles verstoße, und daß sie ihr Einverneh-
men aufrechterhalten würden, um das Werk des
Friedens zum guten Ende zu führen.

Die russische Frage.

Anerkennung des Rapallovertrages.

Paris, 27. April. Das Cablogramm
glaubt versichern zu können, daß der Wiedergu-
machungsausschuß zu dem Schluß gelangen
werde, der Rapallovertrag sei nicht als Verlet-
zung des Artikels 270 des Versailler Vertrages
anzusehen, da Deutschland diesen Artikel zum
Teil schon erfüllt habe. Der Ausschuss werde sich
darauf beschränken, Deutschland aufzufordern,
den Artikel 270 des Versailler Vertrages voll-
ständig zu erfüllen.

Ein Vorstoß Tschitscherins.

Tschitscherin hat im Namen der russischen Ab-
ordnung eine scharfe Note an Polen gerichtet, in
welcher Polen vorgeworfen wird, daß es die Na-

Kurze Nachrichten.

Berlin, 27. April. Der Vorkommnisse des
Reichstages ist auf den 29. April mittags 12 Uhr
einberufen, um über den Termin des Wiederzu-
sammentritts des Reichstages zu beschließen.

Berlin, 27. April. Die Cholera in der
Ukraine breitet sich weiter aus. Im Januar
wurden 150, im Februar 186 und im März 584
Fälle verzeichnet.

Paris, 27. April. Der frühere Präsident
der Republik Paul Deschanel ist an Lungenent-
zündung erkrankt.

Paris, 27. April. Savas berichtet aus
Opatowitz, daß vier Kanonen 7. der Kaiserlichen fran-
zösischen Ursprungs in Oberplessen unmittelbar an
der deutschen Grenze aufgefunden worden sind.

London, 27. April. Der Kommandeur
der dritten Corv-Brigade der Truppen des iri-
schen Freistaates wurde in der Nähe von Brans-
don erschossen.

London, 27. April. Reuters meldet aus
Calcutta über eine ernste Meuterei im dortigen
Gefängnis. Drei Gefangene wurden bei dem
Versuch, auszubrechen, getötet. Die Gefangenen
zündeten mehrere Gebäude an.

Stockholm, 27. April. Der König von
Schweden erlitt auf dem Wege zwischen Nässe
und Genf einen Automobilunfall. Der König
erlitt eine leichte Verletzung an der linken Seite,
einer seiner Begleiter wurde schwer verletzt.

London, 27. April. Wie Cologne Post
meldet, haben 350 Mann der indischen eingebore-
nen Truppen den Gehorsam verweigert, da sie
mit ihrer Bezahlung unzufrieden waren.

Warschau, 27. April. Nach Meldungen
polnischer Blätter begibt sich die polnische Reichs-
flotte, die aus fünf Schiffen besteht,
Ende dieser Woche nach Thorn zu Übungen.

London, 27. April. Das britische Unter-
haus ist am Mittwoch nach den Osterferien ge-
der zusammengetreten.

ten der Verhandlungen gegen den deutsch-russischen Vertrag unterzeichnet habe. Wenn Deutschland, sich nicht mehr an den Erörterungen über Rußland beteiligen dürfe, so müßte auch Polen von denselben Verhandlungen fern bleiben, da es mit Rußland in Riga am 18. März einen Vertrag abgeschlossen habe. Dieser sei noch konkreter abgefaßt als der deutsch-russische Vertrag. Ferner sei es doch ein seltsamer Widerspruch, daß ein Staat, der Rußland rechtlich und ohne Einschränkung anerkannt hat, einen Schritt unternimmt, um einem andern Staate das Recht zu verwehren, mit Rußland einen Vertrag abzuschließen. Dieser Schritt sei eine grobe Verletzung des Rigaer Vertrages sowie auch eine Verletzung des Abkommens, das zwischen den baltischen Staaten und Rußland am 30. März abgeschlossen wurde und in dem sich Polen verpflichtet hat, in Genua mit den Vertragsspartnern gemeinsam vorzugehen. Polen gehört weder der Großen noch der Kleinen Entente an, sei dafür mit Rußland durch einen Vertrag verbunden. Die Gültigkeit eines von Rußland abgeschlossenen Vertrages sei nicht von der Anerkennung durch einen anderen Staat abhängig.

Die Antwortnote des Polen.

Polen führte danach in einer Antwortnote aus, daß für Polen die de jure Anerkennung ohne Beziehung zu den gegenwärtigen Arbeiten der Konferenz, insbesondere zur Teilnahme Polens an den Verhandlungen in der politischen Unterkommission für die russische Frage sei. In diesem Zusammenhang sei die russische Behauptung, daß Polen Rußlands Selbständigkeit bei der Schließung von Verträgen bestreite. Die polnische Antwort lautet weiter: Die Existenz eines Rigaer Vertrages von 1920, da es sich hierbei nur um ein Protokoll über die in Riga erfolgte Aussprache handelt, in dem die de jure Anerkennung Rußlands von Polen für opportun gehalten werde. Wie die polnische Delegation sei die polnische Regierung immer noch der Ansicht, daß die de jure Anerkennung Rußlands wünschenswert sei.

Die Note schließt: „Die am Ende der russischen Note hervorgehobene Tatsache, daß die durch die russische Regierung abgeschlossenen Verträge nicht von einer Anerkennung oder Nichtanerkennung durch Dritte abhängig seien, beschränkt in seiner Weise das Recht dieser Dritten, Verträge anzuerkennen. Ich zweifle nicht, daß Sie einsehen werden, daß die polnische Regierung von friedfertiger und verständnisvoller Stimmung erfüllt ist und jedes Mißverständnis zu beseitigen wünscht, das geeignet ist, die Aufmerksamkeit vom Hauptzweck der Konferenz abzulenken, die für Rußland eine so große Bedeutung hat.“

Keine Annäherungspunkte.

W.B. London, 27. April. Reuter meldet aus Genua, in gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß offizielle Botschaften mit den Russen keine wirklichen Annäherungspunkte zwischen den Alliierten und den Russen zutage gefördert haben. Es bestehen keine Anzeichen dafür, daß Rakowski von dem von den Russen eingenommenen Standpunkt abtrübe. Die Lage sei daher augenblicklich zweifellos sehr ernst. Die alliierten seien der weiteren Verzögerung überdrüssig. Wenn die Konferenz nicht bröckelt, so sei es auf die dasbisherige Haltung Rakowskis zurückzuführen.

Krafftin russischer Gesandter in Berlin?

W.B. London, 27. April. (Drhth.) Der Berliner Berichterstatter des Daily Chronicle schreibt von zuverlässiger Stelle, daß die Ernennung Krafftins zum ersten Gefandten der Sowjetregierung binnen wenigen Tagen erfolgen werde. Krafftin werde von der deutschen Regierung als persona grata behandelt. Er werde direkt von Genua kommen, um dort seine Tätigkeit aufzunehmen.

Deutsches Reich.

Kaiserliche Hermes' von Genua.

W.B. Berlin, 27. April. (Drhth.) Reichsfinanzminister Dr. Hermes ist gestern von Genua abgereist, um an der am Freitag in Würzburg stattfindenden Konferenz der Finanzminister der Länder teilzunehmen. Es wird sich dort darum handeln, die Anteile der Länder an den Reichsteuern festzusetzen.

Schlägerei im Berliner Stadtparlament.

1. Berlin, 27. April. Die Stadtverordnetenversammlung hat einen Antrag der drei sozialistischen Fraktionen, den 1. Mai in den städtischen Betrieben als Feiertag gelten zu lassen, mit 106 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Bei der Beratung der Magistratsvorlage über die Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter und Erhöhung der Werkstarife kam es in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zu einer großen Schlägerei. Der Abg. Dr. Koellig (U.) nannte den Oberbürgermeister einen Lämmer, worauf die Rechte die Entfernung Koelligs aus dem Sitzungssaal verlangte. Unabhängige und Kommunisten stürmten nunmehr zum Rednerpult, vor dem sich eine Schlägerei entwickelte. Der Abg. Leupold (Kommunist) ergriff einen Stuhl und schlug mit diesem auf die Ringenden ein. Nach einer Viertelstunde ungeheurer Aufregung im Saal gelang es dem Stadtverordnetenvorsteher, einigermaßen die Ruhe wieder herzustellen. Der Stadtverordnete Koellig wurde nun wegen seines Juristes zur Ordnung gerufen. Endlich wurde der Antrag auf Ueberweisung der gesamten Vorlage an einen Ausschuß mit 101 gegen 80 Stimmen angenommen.

Die Teuerung und die Beamtengehälter.

cpc. Berlin, 27. April. Da die Teuerungswelle gewöhnlich im besten Gebiet ihren Anfang nehmen und dort die Lebenshaltung im Durchschnitt bedeutend teurer ist als im unbesetzten Deutschland, so haben im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den beteiligten Spitzenverbänden stattgefunden, die zu folgendem Ergebnis führten: Ortsklasse A. 450 M.; Ortsklasse B. 370 M.; Ortsklasse C. 290 M.; Ortsklasse D. 290 M.; Ortsklasse E. 290 M. Diese Sätze gelten für Arbeiter, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Jugendliche Arbeiter vom 17. bis 18. Lebensjahr erhalten 60 Prozent dieser Sätze; über Jugendliche unter 17 Jahren wird noch verhandelt. Arbeiterinnen erhalten 75 Prozent der Sätze für männliche Arbeiter. Dieses Ergebnis unterliegt noch der Zustimmung der Finanzministerkonferenz in Würzburg. Die Erhöhung tritt sobald mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar 1922 in Kraft. Da wegen der neuen Teuerungswelle eine Erhöhung der Beamtengehälter erforderlich sein wird, werden am 1. Mai dem Reichsfinanzministerium neue Sonderverhandlungen über die Befoldungsanlage beginnen, an denen sich auch Mitglieder des Beamtenausschusses des Reichstages beteiligen werden.

Der Hamburger Vorkall.

W.B. Brüssel, 27. April. Die Agence Belge meldet: Der belgische und der französische Kriegsminister haben sich gemeinsam nach Hamburg begeben.

In einer Ansprache an Maginot sagte der belgische Kriegsminister u. a.: Ihre Anwesenheit an dem Ort, wo ich im Namen der belgischen Armee das Angebot des Leutnants Crafft ehren will, bezeugt in feierlicher Weise die Solidarität der Gefühle, die die französische und die belgische Armee eint. Die Befehle des alliierten Oberkommandos gründen sich auf das Recht und die Pflicht der Besatzungstruppen, im ganzen Bereiche der Besatzung über die Sicherheit der Truppenkörper zu wachen. Es ist Sache der Einwohner, selbst dafür zu sorgen, daß kein Anlaß die verantwortlichen Führer zwingt, von der ihnen verliehenen Macht vollwirksamen Gebrauch zu machen.

Rapp.

W.B. Leipzig, 27. April. Generallandwirtschaftsdirektor Dr. Rapp, der bekanntlich vorgestern wegen einer Geschwulst in der linken Augenhöhle operiert werden mußte, wurde, da die Geschwulst bereits große Abschnitte der Augenhöhlenwand ergriffen hatte, das linke Auge entfernt und ebenso die erkrankten Teile des Schädels in großer Ausdehnung. Das Allgemeinbefinden Rapps ist entsprechend der Schwere und der langen Dauer der Operation erheblich beeinträchtigt. Die Ärzte hoffen, das rechte Auge zu erhalten.

Wie die Bahnverluste entstehen.

W.B. Breslau, 27. April. (Drhth.) Auf dem Güterbahnhof wurden große Frachtbriefunterstellungen und damit zusammenhängend Güterentwendungen entdeckt, woran acht Personen beteiligt sind, die sämtlich festgenommen wurden. Der Haupttäter ist ein Angestellter des Güterabfertigungsbüros, der die Frachtbriefe unterschlug und den anderen Beteiligten gegen Bezahlung auslieferte, die sich auf Grund der Frachtbriefe die Güter ausbändigen ließen, so in einem Falle einen Frachtbrief über sieben Sack Rohkaffee im Werte von 170 000 M. Als Helfer kommen ein Gastwirt, vier Handelsmänner und zwei Arbeiter in Frage.

Bankbeamtenbewegung.

W.B. Berlin, 27. April. (Drhth.) Der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten teilt mit, der Reichsarbeitsminister forderte im Interesse der Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens im Bankgewerbe die Reichstags-Vertragsparteien auf, für den 29. 4. bevollmächtigte Vertreter zu entsenden, um nochmals eine Verständigung über die strittig gebliebenen Fragen zu versuchen.

Aus der Heimat.

Buchst. den 28. April.

1. Die feierliche Einführung des Herrn Vikar Beckmann als Pfarrer von Straelen fand am Mittwoch statt. Die Buchst. der Vereine, deren Präses der neue Pfarrer gewesen, hatten es sich nicht nehmen lassen, zu der Feier Vertreter zu entsenden. Der Himmel, der uns in den letzten Tagen mit Regengüssen reichlich bedacht hat, hatte wenigstens sonnenklar, beim Einzug des Pfarrers ein etwas freundliches Gesicht aufzuheben. An der Pfarrgrenze wurde Pfarrer Beckmann von einer stattlichen Schar Radfahrer und Reiter aus seinem neuen Wirkungskreis in Empfang genommen. Nicht weit von Straelen selbst begrüßte der Pfarrverwalter mit herzlichsten Worten seinen Nachfolger. Nachdem der Kirchenchor und ein weggeliebtes Mädchen den Willkommen ausboten hatten, ging es im feierlichen Zuge zur festlich geschmückten Kirche, welche dem neuen Pfarrer vom Herrn Dekanaten übergeben wurde. Sodann sprach Herr Pfarrer Beckmann zum ersten Male zu

den hiesigen Straelenern und brachte dann das erste hl. Opfer für die Gemeinde dar. Sodann wurde der neue Pfarrer zu seiner Wohnung geleitet. Bei der am Nachmittag stattgefundenen Festversammlung wurde er von kirchlichen und weltlichen Vertretern mit kurzen Ansprachen begrüßt. Herr Prälat Richter, welcher auch zugegen war, widmete dem Pfarrer von Straelen herzliche Abschiedsworte und beglückwünschte die Gemeinde zu einem soch vorzefflichen Fortschritt. Nur mit Wehmut schieden wir von unserem früheren beliebten Präses; uns allen wird die Feier in Straelen unergelich sein.

2. Zentrums-Versammlung. Während der verschiedenen politischen Strömungen, welche die Zentrums-Partei von ihrer Gründung an in Deutschland und Preußen erlebte, hat sie auch ebenso häufige Angriffe über sich ergehen lassen müssen. War es früher die Linke, welche im Zentrum ihren Erbfeind sah, so ist es heute vorzüglich die Rechte, von der dem Zentrum die Hauptgegnerschaft erwachsen. Vor allem sucht man gerne dem Zentrum nachzuweisen, daß es nicht mehr die guten alten Bahnen eines Windhorst wandle, eines Windhorst, der allerdings zu seinen Lebzeiten niemals die Anerkennung jener Leute gefunden hat, welche ihn jetzt als Beispiel hinstellen möchten. Demgegenüber läßt sich das Zentrum heute noch ebenso als die christliche Volkspartei, wie vor 50 Jahren. Sie wurzelt fest im christlichen Volke. Um dieses Gefühl innerlichen Zusammenhanges immer neu zu festigen, hat sich die Zentrums-Partei häufige kleine Versammlungen zum Ziele gesetzt, um hier ihre Wähler aufzuklären und, speziell bei der am Schluß stattfindenden Aussprache, Anregungen und Wünsche aus dem Kreise ihrer Wähler entgegenzunehmen. In diesem Sinne wird der Vorstand des Bezirkes 1 der Zentrums-Partei Bocholt am heutigen Abend eine Versammlung in der Wirtschaft Overbeck, Dingerloer-Chaussee abhalten für alle Parteiangehörigen, welche an der Dingerloerstraße, Dingerloer-Chaussee und ihren Nebenstraßen wohnen. Der Vorstand hofft auf einen regen Besuch rechnen zu dürfen, nicht zuletzt auch auf ein zahlreiches Erscheinen der weiblichen Zentrums-Wähler. (Siehe Anzeige.)

3. Arbeiterverein St. Paulus. Am Sonntag, den 30. April findet nachmittags 5 Uhr Unterrichtskursus statt, um 6,15 Uhr ist Monatsversammlung, in der Herr Prof. Schmiedinghoff einen Vortrag halten wird aus der Geschichte der Stadt Bocholt. Angehörige des demnächstigen Stadt-Jubiläums mögen sich die Mitglieder diese Gelegenheit, interessante Ereignisse aus der Geschichte der Stadt Bocholt kennen zu lernen, nicht entgehen lassen. — Für den 7. Mai hat der Verein eine Gedächtnisfeier für die im Kriege gefallenen Mitglieder angelegt. Morgens 7,15 Uhr ist hl. Messe mit Generalkommunion, 5 Uhr Maiandacht und nach derselben Gedächtnisfeier im Vereins Hause, bei der das von dem jungen Bocholter Walter Alfred Neger entworfene Wandgemälde mit den Namen der gefallenen Krieger eingeweiht werden soll. Am Montag, den 8. Mai findet morgens 6 Uhr in Viehfrauen ein Seelenamt statt. Die Angehörigen der gefallenen Mitglieder werden auf diese Feier ganz besonders aufmerksam gemacht.

4. Der Arbeiterverein St. Joseph veranstaltet am Sonntag, den 30. April, nachmittags 5 Uhr einen plauderhaften Abend. Das Programm desselben ist reichhaltig und abwechslungsreich. „Bummel um Poljeidener“, „De schwarten Boden“, „De groten Wunner ut Berlin“, „Wälfelaters Hoff“, „Hooptrot off Kopp aff“. Wer recht von Herzen lachen will, veräume nicht, diese Veranstaltung zu besuchen. n. Kath. Gesellen-Verein. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die am nächsten Sonntag abend 8 Uhr stattfindende Aufführung des Schauspiels „Der Grundmüller“. Da der Andrang an der Abendkasse vor der Aufführung groß sein wird, bitten wir alle Besucher, soweit wie möglich, die in der Anzeige angegebenen Vorverkaufsstellen benutzen zu wollen.

Der Tod in St. Pierre.

Sätze von Rich. Rakowski,
Duisburg-Meiderich.

Einmal haben die Leute von St. Pierre den Tod herbefürchtet, in ihre hübsche kleine Inselstadt. Das Opfer hatten sie ihm genau bezeichnet, so daß er sich eigentlich gar nicht irren konnte. Er ist dann auch prompt gekommen, hat sich aber vergriffen...

In St. Pierre war man in den letzten Tagen sehr aufgeregelt. Man ist zwar auch sonst nicht gerade ruhig. Die Bevölkerung ist ein Mißprodukt aus entpungenen französischen Sträflingen und den letzten Resten der indianischen Urvölkerung, mit einem leichten Schuß spanischen Blutes. Dies lebhaftes Wölchen unter dem heißen Himmel Westindiens pflegt seine Angelegenheiten schon immer laut lärmend und ein wenig häßig zu betreiben. Man hat viel Mühe dazu. Zur Arbeit liegt wenig Anlaß vor. Fast ohne jegliche Mühe gibt die überaus fruchtbare Erde das Schiffe in verschwenderischem Ueberfluß. Bedürfnisse, die über die Notdurft hinausgehen, befriedigt ein oberflächlicher Handel mit den fremden Schiffen im Hafen. So liegt man viel in der Sonne, trinkt, spielt und führt lebhaftes Leben. Damit man Stoff dazu hat, ist nötig, daß es und zu etwas passiert. Gleichgültig was. Ein Skandal in den Honoratiorenkreisen, ein Einbruch, eine kleine Messerscherei. Aber vor Tagen ist etwas Unerhörtes passiert. Ein Nigger hat einen Weihen ermordet. Einer dieser schmerzlichen, stinkigen Nigger, die man in der Vorstadt duldet, weil man ein paar Handwerker gebraucht, die man aber unglücklich verachtet, ihrer Haut wegen und weil sie arbeiten.

In diesen Tagen ist die Gerichtsverhandlung gewesen. Man hat den Mann nicht gleich gehängt,

obwohl die Polizei das zuerst nur mit Mühe hat verhindern können. Aber man hat sich besonnen. Schließlich ist man doch klüger. Und eine Gerichtsverhandlung bietet Sensation für ein paar Tage. Die Herren Richter haben schmunzelnd inquiriert. Der Schwarze auf der Anklagebank, jammervoll die Augenrollend, hat alles gestanden. Alas, um ein Weib!

Die eigentliche Sensation ist mit dem Urteilspruch vorbei. Nur morgen gibts noch ein kleines, hübsches Schauspiel. Da wird man in der Frühe den Verurteilten hängen. Heute abend sieht er noch tiefer unter der Erde in einer kleinen Zelle des Gerichtsgeheles, morgen schwebt er hoch und frei in blauer Luft. Es ist eigentlich so sonderbar reizvoll, so angenehm aufregend, wenn man daran denkt, daß ein Mensch, der heute noch mit einem dieselbe Luft atmet, morgen mit ziemlicher Sicherheit ein totes Stück Fleisch sein wird — und daß man selbst mit der gleichen Sicherheit zur selben Zeit jedenfalls seine Zigarillos rauchen wird, wie immer. Das sind so die Gedanken, die am Vorabend dieses letzten Schauspiels die Leute von St. Pierre bewegen. Man wird fast ausgelassen dabei, schmaßt und lacht beinahe lebhafter als sonst. Die Straßen sind belebt von einer bunten Menge. In den schattigen Palmalleen, die vom Strand in sanfter Steigung zum Meer zum blauen Himmel führen, wandeln schäferlos und singt lustige und traurige Lieder zur Laute. Man geht einander die interessantesten kleinen Dampfzähle, die der alte, späte Mr. Pelee seit einigen Wochen wieder ausgestellt, und die besonders abends so hübsch aussieht. Ja, man lebt am Rande eines Vulkan. Eines allen, erschrockenen freilich, über dessen gähnliche Gefährlichkeit man manchmal Witze

macht. Befindet sich doch in seiner Krateröffnung, die ebendieser Feuer speit, jetzt ein kleiner, ruhiger See, zu dem man Sonntags Ausflüge macht. Man wirft dann Papier und Apfelsinenhälften hinein und photographiert ihn zuletzt.

Und man lacht, singt und trinkt die ganze warme Maiennacht hindurch, bis man sich gegen Morgen zum Schlaf niederlegt. Wie die Hähne krähen, legt man sich schnell noch auf die andere Seite, nimmt sich aber fest vor, die Hinrichtung nicht zu veräumen, die um 9 Uhr stattfinden soll. — Aber um 8 Uhr gibt es keine Stadt St. Pierre mehr.

Einige Minuten vor 8 Uhr öffnet sich unter furchtbarem Donnerkrachen die Seite des Mr. Pelee, die seit Wochen das hübsche Wölchen entzündet hat. Eine flammende Feuerzähle, glühende Lavaeise, hebt sich mehrere hundert Meter empor und schreitet auf St. Pierre zu, mit ungeheurer Schnelligkeit. Als sie sich über die weißen Häuser und die dreißigtausend Menschen deckt, findet sie fast kein lebendes Wesen mehr vor. Denn noch schneller als sie war der Ortan lodender Luft, der ihr vorausgeht. Vor ihm schmelzen die riesigen Eisenträger der großen Markthalle wie dünne Wachstabe, rollen sich die eisernen Balken im Hospital weggelassen zusammen. Er spielt mit den Säulen wie ein Kind mit einem Baum, bis er alles aufkommen ließ. hohe Rauchturm am Hafen kniete dicht am Boden wie ein dünner Zweig. Das Meer kochte auf, stürzte in turmhohen Sturzwellen zurück, die Schiffe im Hafen wie fliehende Fische zerstreut.

Wie es gleich darauf wiederkehrt zum Strand, sinkt schon weggeliebener Menschen. Eine Minute lang rennen noch Leute umher in Panik, größlicher Qual, mit ausgebrannten Augenhöhlen und verengter Lunge, pressen die verbrannten Hände

vor den Mund, mühen ihr Gesicht in die Erde. Dann ist alles aus. Langsam, stetig und dicht fällt die Asche, die Luft wird kühl, rotundrändert drängt sich die Sonne durch die Finsternis.

Tief unten, in der sonst so heißen Zelle, ist es dem Neger auf einmal unerträglich warm geworden. Zuletzt strömt jenseitige Gluthitze durch das kleine, vergitterte Fenster hoch oben an der Decke. Es donnert stark; draußen, in undeutlicher Ferne, ist ein Laufen und Schreien, dann ist es totenstill. Der Neger hat keine Zeit, darüber nachzudenken, denn es quellen ihm Brandblasen an Gesicht und Händen. Er kriecht in halbem Wahnsinn den Schmelz gegen die Wand. Da läßt die tödliche Hitze etwas nach. Aber noch immer bleibt die Luft übermäßig warm und stickig. Der Neger brüllt und tobt. Es muß doch auch längst Zeit zur Hinrichtung sein — aber keiner kommt öffnen...

Berichterstatter der großen Pantheistungen, die der Berufsfeier sogleich nach dem Unglück auf die grauenhafte Aschemasse treibt, hören tief unten aus der grauen Staubmasse heraus undeutliche, erlösende Laute einer Menschenstimme. Sie rufen Schiffsbesatzungen zur Hilfe. Nach anstrengender Arbeit wird der Neger befreit. Vor dem verwühten Gesicht weichen die Kletterer schen zurück.

Der Neger steht hoch im Licht der Morgensonne, färbt mit weißen Augenklappen über die eintönig graue Asche, aus der nur hier und da ein paar Aeneben zeiten ragen: Ein Baumstumpf, ein abgegangener Schmelz, eine verholzte Faust... auf seinem Gesicht ist ein tierisch böses, verständnisloses Grinsen. Langsam, mechanisch, mit tappenden Bewegungen klettert er über die warme Asche nieder zum Strand — der zum 2. der Verurteilten — — der einzig Überlebende von St. Pierre.

e. Kuznetz-M...
Hotel „Zur...
die Erwartung...
Begrüßung Kap...
Rästen ver...
ihres Könnens...
den reichen We...
den Wund hege...
Genuß geboten

a. Schöff...
des hiesigen...
Verhandlung...
kleineren Sch...
Geistlichen von...
den. — Weg...
in zwei Fällen...
ner aus Bo...
Landwirt vor...
klage der jährl...
chen werden...
suchungsamt d...
waren. — Weg...
hört wurde der...
Geldstrafe veru...
hermeister wur...
3 Paar Schuhen...
Mark Geldstraf...
öffentliche de...
geklagte Haus...
— Zwei hiesig...
geln von 30...
und 6 Wochen...
Neger und S...
wegen Tabaksch...
oder 61 Tagen...
am Rirmesmon...
gehabte solenne...
liche Nachspiel...
nahme ergab...
„schlagfertig“...
den Angreifern...
der B. zu je 1...
arbeiter P., we...
zu 1 Jahr Gef...
h. mit einer Ge...
Ein Udergehl...
ner Ausfuhr v...
wurde freigespr...
ter wegen des...
d. Jrs. zu 5 M...
Geldstrafe verur...
druckschicht...
Fabrikarbeiter...
fängnis verur...
Strafzucht wurde...
die Vertagung...

g. Zur Angeleg...
her, die unter...
Privatleuten Fah...
laufen und den...
wendeten.

p. Vermitt...
selt Sonntag nach...
sich nachmittags...
st aber, wie festg...
her zurüdgekehr...
Jede Spur.

a. Erleichterun...
felds und Garler...
September gewä...
diese Fests- und...
vergünstigung. Z...
gut“ ist nur die...
zu zahlen. Mit...
Einheitspreis für...
Durch die Aufgabe...
der Wagenstellen...
von allen übrigen...
Sendungen gelie...
schmelzenden, a...
verkehrenden Eilg...
zahlreiche Person...
gegeben. Bei Ver...
Eigentümern von...
a. Das neue Ha...
und Pfannmarck...
wird nun doch, wi...
Monat oder Anfan...
gabe wird sich w...
mögen, da die Pro...
schluß gekommen...

a. Veränderun...
Darlehnsanfrage...
aus Zweckmäßigk...
Auf der Vorderse...
hastem Rot und...
Kontraktstempel...
in brauner Farbe...
reichende Unordn...
graubraun gelieb...
kleinen Wertgiff...
Beignitt reichend...
geführt. Der Unter...
nd der Ausdruck...

Wettale...
* Kinderhaus, 2...
letzen Nacht dra...
nerei des Gutsbes...
Bauerzucht Coerde...
ter Sprit. Um mi...
kommen zu können...
Brennerei schlafend...
und zwar festset...
mit Stacheln...
Schlag auf den Ro...

...dann das erste H.
Sodann wurde der neue
geleitet. Bei der am
eifervorstellung wurde
den Vertretern mit fur-
ter Prälat Richter,
omete dem Varrer von
erte und beglückwünschte
vortrefflichen Fittien.
von unserem früheren
ich die Feier in Stra-

Während der ver-
gen, welche die Zent-
an in Deutschland
auch ebenso häufige An-
müssen. War es sch-
trum ihren Erbfeind
die Rechte, von der
erwachsen. Vor allem
nachzuweisen, daß es
hnen eines Windhorst
er allerdings zu seine
nung jener Leute ge-
als Beispiel hinstellen
lt sich das Zentrum
liche Volkspartei, wie
im christlichen Volks-
den Zusammenhanges
ch die Zentrumspartei
zum Ziele gesetzt,
und, speziell bei der
sprache, Anregungen
der Wähler entgegen-
wird der Vorstand
artei Voholt am heu-
ng in der Wirtschaft
abhalten für alle
der Reichsstraße,
den Nebenstraßen wo-
f einen regen Besuch
t auch auf ein zahl-
hen Zentrumswähler.

Am Sonntag, den
5 Uhr Unterricht-
Monatsversammlung,
hofft einen Vortrag
e der Stadt Voholt.
Stadt-Tubikums mit
Gelegenheit, interes-
sante der Stadt Voholt
n lassen. — Für den
bedürfnisse für die
der angelegt. Mor-
Generalversammlung,
derjenigen Gedächtnis-
des von dem jungen
entworfenen Wand-
gefallenen Krieger
Mon. ag, den 8. Mai
rauen ein Seelenamt
gefallenen Mitglieder
besonders aufmerksam

Joseph veranstaltet am
Sonntag 5 Uhr einen
programm beschließen ist
eich. „Bummel un-
Boden“. „De großen
Kessels“, „Hochver-
von Herzen laden
Anstellung zu besuchen.
Wir verweisen auch
hien Sonn ag abend
ng des Schauspiels
drang an der Abend-
ein wird, bitten wir
ich, die in der An-
stellen benutzen zu

...steht in die Erde.
...stetig und dicht fällt
...umrandet drängt
...is.

...len Zelle, ist es dem
...ch warm geworden.
... durch das kleine,
... der Decke. Es bren-
... der Ferne, ist ein
... so tollt. Der
... nachdenken, denn
... Gesicht und Händen,
... in Schmelz gegen die
... etwas nach. Aber
... ermäßig warm und
... ob. Es muß doch
... sein — aber keiner

...Anteile, welche, die
... am Unglück auf die
... hören tief unten
... aus undeutliche, er-
... timme. Sie rufen
... nach anstrengender
... Vor dem verzweif-
... zu.

...et der Morgenstimmung
... die einfüßig graue
... ein paar Unken
... abgehangen
... auf seinem Gesicht
... undloses Grün
... enden Bewegungen
... nieder zum Strahl
... — der einzig

e. Konzert-Abend. Das am Mittwoch, abend im
Holei „Zur Post“ veranstaltete große Konzert hat
die Erwartungen aller Besucher übertraffen. Die
Weniger Kapelle aus Wesel, die mit 10 ersten
Kräften verfahren war, brachte erneut den Beweis
ihres Könnens. Alle aufgeführten Stücke fanden
den reichen Beifall der Anwesenden und wir dürfen
den Wunsch hegen, daß uns noch öfter ein derartiger
Genuß geboten wird.

a. Schöffengericht. In der heutigen Sitzung
des hiesigen Schöffengerichts kamen 19 Sachen zur
Verhandlung, von denen 6 zu den sogenannten
kleineren Schöffengerichten gehörten und mit
Geldstrafen von 250 bis 1275 M. geahndet wur-
den. — Wegen unbefugten Grenzübertritts
in zwei Fällen wurde ein deutscher Grenzbe-
wohner aus Boos zu 300 M. verurteilt. — Ein
Landwirt von Rheidebrügge mußte von der An-
klage der fahrlässigen Verschüttung freigespro-
chen werden, weil beim Nahrungsmittelunter-
suchungsamt die Milchproben verwechselt worden
waren. — Wegen verspäteter Anzeige einer Ge-
burt wurde der Meldepflichtige zu 50 Mark
Geldstrafe verurteilt. — Ein hiesiger Schuhma-
schneider wurde wegen verbotener Ausfuhr von
3 Paar Schuhen zu 3 Tagen Gefängnis und 2000
Mark Geldstrafe verurteilt, auch wurde auf Ver-
öffentlichung des Urteils erkannt. Eine militä-
re Hausbewohnerin wurde freigesprochen. —
Zwei hiesige Händler wurden wegen Schmug-
gels von Zigaretten zu je 5000 M. Geldstrafe
und 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Ein
Kegler und Schreinermeister aus Rheide wurden
wegen Tabaksmuggels zu 6100 M. Geldstrafe
oder 61 Tagen Gefängnis verurteilt. — Eine
am Karfreitag in der Großen Kurfürsten statt-
gehabte solenne Keilerei hatte heute das gericht-
liche Nachspiel. Die umfangreiche Beweisauf-
nahme ergab, daß auf beiden Seiten recht
„schlagfertig“ vorgegangen worden war. Von
den Angreifern wurden verurteilt: Die Gebrü-
der B. zu je 1 Monat Gefängnis, der Bauhilfs-
arbeiter J., welcher das Messer gebraucht hatte,
zu 1 Jahr Gefängnis, während der Angeklagte
H. mit einer Geldstrafe von 500 M. davonkam. —
Ein Adersgasse aus Lohum, der wegen verbote-
ner Ausfuhr von Ammoniak angeklagt war,
wurde freigesprochen, nachdem ein Mitangeklag-
ter wegen des gleichen Vergehens am 6. April
d. Jrs. zu 5 Monaten Gefängnis und 4000 M.
Geldstrafe verurteilt worden ist. — Wegen Ein-
bruchsdiebstahls wurde der in Haft befindliche
Fabrikarbeiter Johann K. zu 6 Monaten Gef-
ängnis verurteilt. — In je einer weiteren
Strafsache wurde auf Freisprechung erkannt bzw.
die Verurteilung beseitigt.

p. Zur Anzeige gelangten 2 Fahrradklieffer von
hier, die unter falschen Vorbeschreibungen sich
den Privatleuten Fahrräder entliehen, diese dann ver-
kauften und den Erlös zum eigenen Nutzen ver-
wendeten.

p. Vermißt. Ein Dienstmädchen von hier wird
seit Sonntag nachmittag vermißt. Das Mädchen hat
sich nachmittags zur Messe nach Weel begeben, es
ist aber, wie festgestellt werden konnte, abends nach
hier zurückgekehrt. Seitdem ist von der Vermißten
keine Spur.

a. Erleichterung für den Versand von frischen
Fisch und Gartensalaten. Vom 1. April bis 30.
September gewährt die Eisenbahnverwaltung für
frische Fisch- und Gartensalate eine erhebliche Frach-
vergünstigung. Bei Aufgabe dieser Güter als „Eil-
gut“ ist nur die Fracht für gewöhnliches Frachtgut
zu zahlen. Mit zunehmender Entfernung sind die
Einheitsfrachten für Frachtgut nach unten gestaffelt.
Durch die Aufgabe als Eilgut ist den Frachthandeln bei
der Wagenstellung und Beförderung der Vorrang
von allen übrigen nur als Frachtgut aufgegebenen
Sendungen gesichert. Eilgut wird mit besonders
schnellen Fahrten, auf den großen Durchgangsstrecken
verkehrenden Eilzüge befördert. Auch sind
zahlreiche Personenzüge zur Eilgutbeförderung frei-
gegeben. Bei Verkehrsperren werden in der Regel
Eilgutsendungen von vornherein freigegeben.

a. Das neue Geldbild und zwar Eins, Zwei, Drei-
und Fünfmarsstücke in einer besonderen Legierung,
wird nun doch, wie anfangs beabsichtigt war, diesen
Monat oder Anfang Mai herauskommen. Die Aus-
gabe wird sich wahrscheinlich noch bis Juni ver-
zögern, da die Probeversuche noch nicht zum Ab-
schluß gekommen sind.

a. Veränderungen am 2-Mark-Darlehensschein. Der
Darlehensschein zu 2 M. vom 1. März 1920 hat
aus Zweckmäßigkeitsgründen andere Farben erhalten.
Auf der Vorderseite erscheint der Textdruck in leb-
haftem Rot und der Schutzdruck blau-schwarz; der
Kontrollstempel im linken Feld und die Nummer sind
in brauner Farbe gedruckt. Der bis zum Beschnitt
reichende Unterdruck aus Linienwerk ist unverändert
grau-braun geblieben. Auf der Rückseite ist der aus
kleinen Wertzeichen zusammengesetzte und bis zum
Beschnitt reichende Schutzdruck jetzt blau-schwarz aus-
geführt. Der Unterdruck bleibt wie bisher grau-braun
und der Aufdruck rotbraun.

Westfalen und Rheinland.

*** Rinderhaus, 27. April.** Einbruch. In der vor-
letzten Nacht drangen drei Diebe in die Bran-
nerei des Gutshofers Aschöller in der benachbarten
Bauerhofs Coerde ein und entwendeten 10—15 Li-
ter Spirit. Um mit ihrer Beute ungehindert ent-
kommen zu können, wurde der zur Nachwache in der
Brennerei schlafende Schweizer im Bett festgebunden
und zwar festelten ihm die Kerle Hände und Füße
mit Stacheln. Dann verließen sie ihm einen
Schlag auf den Kopf, jedoch Bewußtlosigkeit eintrat.

*** Emablation, 27. April.** Unter Schuss. Ein
Hund des Ritters Witter, seine Frau sowie seine To-
chter am Freitag verhaftet und nach Münster über-
führt worden. Vor vier Jahren ist bekanntlich in
Westum die Witwe Rast nebst Tochter ermordet
worden. Die Täter hatten damals zur Verdeckung
des Verbrechens das Haus der Getöteten angezündet.
In diese Angelegenheit sollen die drei Verhafteten
verwickelt sein.

*** Mitten, 27. April.** Tödlicher Sturz. Hier fiel
ein 23-jähriges Kind aus dem Fenster einer im
2. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Es
war sofort tot.

*** Hagen, 27. April.** Ein gefährlicher Brand ent-
stand am Dienstag in den Lagerräumen der Grob-
handlung Emil Beder, Hochstraße. Der ganze Keller
bildete bald ein einziges Flammenmeer und die
dort untergebrachten verlegten Kanonen mit Öl,
Benzol und Terpentin verursachten schwere Ex-
plosionen, jedoch es für die alarmierte Berufsfeuerwehr
nicht leicht war, das Feuer auf seinen Fesseln zu be-
schränken.

*** Düsseldorf, 27. April.** Brand. — Kausüber-
fall. In der Wagenladerei der Rheinischen Me-
tallwaren- und Maschinenfabrik brach am Dienstag
abend ein Brand aus, bei dem etwa 30—40 Eisen-
bahngüterwaggons bis auf die eisernen Fahrgestelle
völlig verbrannt sind. — Ueber ein am Samstag
Abend beabsichtigtes Verbrechen wird jetzt erst Ge-
naueres bekannt. Gegen 7 Uhr abends erschien in
dem Goldwarengeschäft Otto Rethau in der Schadow-
straße ein Mann, der vorgab, Verlobungsringe lau-
fen zu wollen. Er bat den Goldschmied, auf seine
Braut, die er telefonisch verständigt hatte, warten
zu dürfen. Der Goldschmied entnahm aus dem offen
stehenden Geldschrank den Betrag von 18000 M.
Als er, in das Geldgäßchen verließ, den „Käufer“
weiter nicht beachtete, zog dieser einen schweren
Hammer und verlegte dem Juwelier einen wuch-
tigen Schlag auf den Hinterkopf, so daß dieser das
Bewußtsein verlor. Nur durch den Umstand, daß
der eiserne Teil des Hammers sich dabei vom Stiel
gelöst hatte und eine große Glasscheibe zerschlan-
derte, wurden die Mitbewohner auf den Vorgang
aufmerksam. Dadurch gelang es, den Verbrecher fest-
zunehmen.

Vermischtes.

Die Methylnaloholvergiftungen in Hamburg.
— Hamburg, 27. April. Die Folgen sind weit
schrecklicher, als die erste Meldung erkennen ließ.
Außer den bisherigen Opfern dürften noch eine
ganze Reihe von Unglücklichen, die von dem Al-
kohol genossen, dem Tode geweiht sein oder
schwerste Schädigungen an der Gesundheit erlei-
den. Wie die Untersuchung ergab, hat der ame-
ricanische Frachtdampfer Walsch eine größere
Ladung Methylnalohol an Bord, die am Afrika-
ka gelöscht wurde. Einige Fässer wurden led-
und die gesamte Schiffsbesatzung rank in sol-
len Zügen von der giftigen Flüssigkeit. Mehrere
der Leute stürzten gleich an Bord bewußtlos zu-
sammen, andere fielen auf der Straße um. Bis-
her sind neun Personen gestorben. Nachdem be-
kannt geworden war, daß auf dem Dampfer Al-
kohol gratis abgegeben wurde, eilten die Befah-
rungen und Arbeiter benachbarter Fahrzeuge
herbei und ließen sich einschleusen in Kanne,
Gläser, Tassen usw. Es haben über 200 Perso-
nen von dem Gift mehr oder weniger stark getrun-
ken. Da die Leute zum größten Teil krank in
ihrer Behausung liegen und zum Teil auch un-
bekannt sind, läßt sich ihre genaue Zahl nicht fest-
stellen. Wo nicht der Tod eintritt, treten an-
dere entsetzliche Folgen auf: völlige Erblindung,
Verkrüppelung der Glieder, totale Lähmung,
Halsstarre. Unter den Vergifteten sind auch
Frauen. Der ganze Umfang des Unglücks ist
noch nicht bekannt.

Verstorbener Bantraub.

— Berlin 27. April. Heute vormittag er-
schien in der Zweigstelle der Dresdener Bank am
Reichstanzlerplatz ein etwa 20-jähriger Bursche
mit einer vorgelegenen schwarzen Altkennkarte
und verlangte von dem Bankvorsteher unter
Vorhaltung eines Revolvers die Herausgabe
von 100 000 M. Der Bankvorsteher bemerkte, er
müsse sich in den Vorrat begeben, um das Geld
zu holen. In diesem Augenblick rief er dem Räu-
ber den Revolver aus der Hand, worauf der
Räuber flüchtete. Bei der Verfolgung feuerte
der Bursche hinterherher acht Schüsse auf seine
Verfolger ab, durch die ein Polizeiwachmeister
in den Oberkörper getroffen wurde. Ein hingu-
gekommener Polizeibeamter verfolgte den Räu-
ber auf dem Rade und streckte ihn durch einen
Schuß zu Boden. Der Bursche wurde dem
Krankenhaus zugeführt.

Erdbeben in Japan.

M.B. London, 27. April. (Drthb.) Nach
einer Meldung aus Tokio hat ein gestern vormit-
tag nach der Eruption des Berges Mayama
stattgefundenes, 15 Minuten dauerndes Erdbe-
ben zahlreiche Gebäude in der Stadt und der Um-
gebung beschädigt. Verluste an Menschenleben
sind gering. Europäer sind nicht umgekommen.
Auch Yokohama wurde ernstlich in Mitleiden-
schaft gezogen.

Eingeladent.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt
die Redaktion keine Verantwortung.
Eine „Nichtigkeits“-
Mit Erstaunen lesen wir gestern die angebliche
Nichtigkeitsklärung des Resultates beim Pflichtwettbewerb
in Böhmi durch den J. C. „Olympia“. Wir können
nicht verstehen, daß ein Verein trotz des Bezuges

in den amtlichen Mitteilungen. Nr. 16 vom 18. April,
Seite 474, zu verfußt, und den 1. März freitig zu
machen. Oder werden solche Berichte durch die Ber-
einsbrille geleitet? Wenn die Nichtigkeitsklärung des
Resultates von uns aus so spät geschah, so hat das
keinen besonderen Grund. Für die gemachte Be-
leuchtung über die Bewertung der Punkte danken wir
dem J. C. „Olympia“, möchten aber in Zukunft
bitten, die Berichte in den amtlichen Mitteilungen
etwas genauer durchzulesen, damit keine Verwech-
selungen wieder vorkommen. Wie der Bericht-
halter des J. C. „Olympia“ dazu kommt, die Punk-
zahl beider Vereine zu verwechseln, ist uns nicht
recht klar. Wenn es ja auch gerade nicht sehr an-
genehm ist, sich von einem kleineren Verein schlagen
zu lassen, so muß man doch den Grundsatze festhalten:
„Ehre, dem Ehre gebührt“. Wir betradhten die An-
gelegenheit hierdurch als erledigt und werden auf
eine Berichtigung nicht erwidern.

Sport- und Spielverein Rheide e. V.

Neuere Nachrichten.

Von unserer Delegation.

M.B. Genua, 27. April. (Drthb.) Der
Reichstanzler hatte heute die gesamten Vertreter
der Kantonsstaaten: Finnland, Estland, Lettland,
Litauen zum Frühstück eingeladen. — Die russi-
sche Delegation hatte heute Abend die deutsche
zum Essen gebeten. — Der deutsche Delegations-
tag heute weder eine offizielle noch offiziöse Mit-
teilung über die Pläne der Allierten bezüglich
des Burgfriedens vor.

Bevorstehende Einigung mit den Russen?

M.B. Genua, 27. April. (Drthb.) Wie
Lavoro mitteilt, soll am Montag eine Bollstü-
zung der Konferenz stattfinden. In englischen
Kreisen steht man dies als ein Zeichen an, daß
die Verhandlungen mit den Russen einen guten
Verlauf nehmen. Wenn Lloyd George nicht
sicher sei, mit den Russen zu einem Uebereinkom-
men zu gelangen, hätte er sicher den Termin zu
der Bollstüzung aufgeschoben.

Die Bedingungen für Rußland.

M.B. Genua, 27. April. (Drthb.) Lavoro
berichtet, daß die Sachverständigen-Kommission
sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Abfassung
einer Denkschrift befaßte über die den Russen aus-
zuverlegenden Bedingungen. Besonders lebhaft
war die Erörterung über die Rückgabe des na-
tionalisierten Privatvermögens. Italiener und
Engländer waren einmütig der Meinung, daß
sie sich auf Garantien der Rückgabe des Wertes
dieses Eigentums beschränken könnten, während
Franzosen und Belgier die absolute Rückgabe des
Eigentums verlangten. Man hofft, daß bis mor-
gen eine Einigung erzielt ist. Nachdem die
Denkschrift dann der politischen Unterkommission
zur Prüfung vorgelegt hat, soll sie der russischen
Delegation mit der Forderung, baldigst eine
Antwort zu erteilen, übergeben werden. — In
Kreisen, die der russischen Delegation nahestehen,
glaubt man jedoch, daß Rußland sich kaum dazu
verstehen wird, in Genua einen Vertrag abzu-
schließen. Die endgültige Entscheidung wird es
vielmehr bis zu dem Augenblick verziehen, wo
die Sowjetregierung durch sonstige Vereinbarun-
gen mit Einzelnen größere Bewegungsfreiheit
erhalten hat.

Turnen, Sport und Spiel.

...T. u. B. Voholt. Heute abend (Freitag) 8 Uhr
findet eine wichtige Zusammenkunft sämtlicher Spiel-
führer der Stamm-Vereine statt, zu der alle
bringend eingeladen werden. — Am nächsten Mit-
woch, den 8. Mai wird eine Monatsversammlung
der Fußballspieler, die über 17 Jahre alt sind, ab-
gehalten. Die Schiedsrichter- und Fußballspieler sowie
die, welche den Balllauf in Ringen betreiben, müs-
sen unbedingt auf der Versammlung erscheinen.
(Siehe Anzeige.)

Handel und Verkehr.

Dortmunder Hauptmarkt.

— Dortmund, 27. April. Zum gestrigen Zucht-
und Fälschmarkt waren ausgetrieben 1208 Stück
Großvieh, 304 Schweine. Der Handel in Großvieh
war in guten Lagen lebhaft, im übrigen mittelmä-
ßig. Es wurden folgende Preise bezahlt: Kühe 1.
Sorte 18—20 000 M. (ausgezeichnete Tiere höher), 2.
Sorte 14—18 000 M., 3. Sorte 6 14 000 M. Rinder
1. Sorte 13—15 000 M., 2. Sorte 11—13 000 M., 3.
Sorte 7—11 000 M. — Am Schweinemarkt war der
Handel langsam. Es kosteten 6—8 Wochen alte Fer-
tel 5—7 000 M., 8—10 Wochen alte 7—9 000 M., 10—12
Wochen alte 9—14 000 M. Ältere Schweine kosteten
1400—2000 M. — Nächster Markt Mittwoch, den 3.
Mai.

Devisen.

	26 April.	27. April.
Holland	1062,20	1065,70
Belgien	2417,50	2422,50
Dänemark	592,00	594,00
England	1240,75	1248,25
Ämerika	284,20	284,80
Frankreich	2657,25	2662,75
Schweiz	5579,25	5580,75
Offizielle Notierung der Bremer Baumwoll-Börse.		
Bremen, 27. April, 1 Uhr mittags.		
American fully middling good cotton and staple	100 120,00	(122,40) per Kilo.

Freitag, nachmittags von 2 Uhr an, ist bei
Herrn Lamp in Hohlw.
Rindfleisch
zu haben,
Mund zu 30 Mark.
Aug. Wilmes.

Freitag nachmittags von 3 Uhr an ist von
einer jungen Kuh
Fleisch
zu haben bei
Karl Bonting, Berthner Chaussee.

Margarine-Vertreter
von einer leistungsfähigen, treustreuen Fabrik gesucht,
welche nur allererste Qualitätsware fabriziert. Es
kommen nur solche Herren in Frage, welche beste
Verhältnisse zu den in Frage kommenden Abnehmer-
kreisen haben und Lager übernehmen können. Be-
lieferung erfolgt erst mit dem Kaufauto. r2785
Angebote erbeten unter Nummer 2934 an die
Hannov.-Exposition G. Wendel, Münster i. W.

Erstklassiger, selbständiger
Buchhalter
möglichst sofort für Buchhalter Werk gesucht.
Ausführliche Offerten erbeten unter G. 2782 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen möglichst sofort einen jungen Mann als
Werkstattschreiber,
eine jüngere Hilfskraft für Buchausfertigungen
und mechanische Arbeiten im Konstruktions-
büro. (Fortenminis nicht unbedingt erforderlich.)
Wahl. für legeren Posten auch einen Kriegsbefähigten.
2781m) Maschinenfabrik Otto Piron.

Crux-Zwieback
Keks u. Biskuits
Pralinen
Hab Besonderheiten
Hinsichtlich Güte und Wohlgeschmack.
Wiederverkäufer erhalten Angebote durch den
Generalvertreter: Ferd. Koch, Voholt i. W.

Ein Knecht, Mädchen
Zum 1. Mai oder später
ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit
in kleinem Haushalt gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.
d2808
Wahl. Heinrichs, Rheide.

Saatgerste, Mädchen
Saatküken,
Lupinen
empfiehlt d2774
Samenhaus Behnen.
Mehrere junge
Schweine
hat zu verkaufen t61544
Hohr, Bielefeld, Böhnen,
bei Brenner Hofel.

Ein Schwein
fettes Schwein
(300 Pfund)
und ein Kalb
zu verkaufen. t64518
Näheres Geschäftsstelle.
Ein jähriges
Pferd
mit 3 Mon. altem Fohlen
preiswert zu verkaufen.
Wahl. Geschäftsstelle. t61528

1 Hahn
und 1 Henne
(rehabilitiert) zu verkaufen
Näheres Geschäftsstelle.
Ein
Dobermanhund,
1 Jahr alt,
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Küchenmädchen
Braues, fleißiges
Küchenmädchen
für bald oder später gesucht
für einen Haushalt von 2
Personen. Die Stellung ist
sehr angenehm und ganz
selbständig. Event. kann
auch ein jungeres Mädchen
die Küche gut bedienen.
Näheres Geschäftsstelle.
Eine ältere Person sucht
Stellung
in gutem Haushalt für
den Hausgebrauch bei einem
Kindern. Zu erfragen bei
Bossmann, Münster 67.

